

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0039

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

11. Höre, HERR, und sey mir gnädig; HERR, sey mir ein Helfer. 12. Du hast meine Wehklage in einen Reigen verwandelt; du hast meinen Sack aufgebunden, und mich mit Freuden umgürtet; 13. Damit meine Ehre dir Psalmen singe, und nicht schweige; HERR, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich loben.

v. 12. Jes. 61, 3.

Damit ich erzählen könne, wie gut und wahrhaftig du bist. 11. Verläugne mich nicht, Herr: sondern habe Mitleiden mit meinem traurigen Zustande. Herr, du bist mein Helfer, und mächtig genug, mich, ohne den Beystand eines andern, wieder in mein voriges Glück herzustellen. Auch du allein kannst mich, wie ich weiß, darinnen erhalten; welches die stärkste Wache zu thun nicht im Stande ist. 12. So habe ich deine Güte demüthiglich angerufen, und eine gnädige Antwort erhalten. Denn nach einer kurzen Traurigkeit empfinde ich wiederum Freude. 13. Dieses verpflichtet mich, dir so viel zu dienen, als ich kann, und auf die herrlichste Weise, ohne Aufhören, dein Lob zu besingen. O Herr, mein sehr gnädiger Gott, ich will meinen Entschluß ausführen, und mein ganzes Leben mit Dankfagungen für deine getreue Güte gegen mich zubringen.

rühmen? Wird mein Staub, oder Leichnam, dich preisen? Nein, Herr. Wenn du mich gleich im Anfange meiner Regierung wegraffen wolltest: so würde dein Name das Lob verlieren, welches viele dir wegen meines Lebens bringen würden. Ja du würdest Vorwürfen ausgefetzt seyn, daß du mir dein Versprechen nicht gehalten hättest. Ich selbst würde die Gelegenheit verlieren, deinen Namen zu preisen, und meinem Nebenmenschen zu dienen; welches alles ich höher schätze, als das Leben. **Polus.**

V. 12. Du hast meine **v.** Nach dem Gebethe meldet der Dichter nunmehr die von Gott erhaltene gnädige Antwort. Nachdem ich demüthiglich zu dir gebethet habe: so hast du meinen **Sack aufgebunden**; das ist, mir Gelegenheit gegeben, den **Sack abzulegen**, den die Juden bey traurigen Umständen anzulegen gewohnt waren, **Esth. 4. 1. Ps. 35. 13. Jes.**

32. 11. Joel 1. 13. Du hast mich mit Freuden umgürtet, und gemacht, daß ich muntere und fröhliche Kleider tragen konnte; oder du hast mich mit Freuden umgeben, wie mit einem Kleide. Man vergleiche hiermit **Ps. 18. 33. Sention, Polus.**

V. 13. Damit meine Ehre **v.** Der Chaldäer übersetzt: **damit die Herrlichen der Erde dich loben mögen.** Der Syrer spricht: **ich will zu deiner Ehre singen.** Bey den 70 Dolmetschern, denen die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber, und der Aethiopier, folgen, findet man: **ή δόξα μου, damit meine Ehre singen möge;** als ob durch Ehre das Herz, oder die Sprache, des Menschen verstanden würde, womit Gott gepriesen wird. Zu dieser Uebersetzung leitet uns auch der Zusammenhang. Man lese die Erklärung über **Ps. 7. 6. 16. 9. Sammond, Polus.**

Der XXXI. Psalm.

Dieser Psalm begreift I. eine Bitte Davids um Erlösung, **v. 1-5.** II. Eine Bezeugung seines Vertrauens auf Gott, **v. 6-9.** III. Eine wiederholte Bitte um Gnade und Erlösung, **v. 10-18.** IV. Ein Lob Gottes für erwiesene Wohlthaten, **v. 19-23.** V. Eine daher fließende Ermahnung an die Frommen, **v. 24. 25.**

Sin Psalm Davids; für den Obersänger.

2. Auf dich, o HERR, traue ich;

v. 2. Ps. 22, 6. 25, 2. 3. 71, 1. 2. Jes. 49, 23.

V. 1. Ein Psalm Davids **v.** David hat diesen Psalm verfertigt, und dem Obersänger in der Stiftshütte übergeben. Er beschreibt hier sein Vertrauen auf Gott, ungeachtet der traurigen Umstände, worinnen er sich befand; und zwar vermuthlich, da Saul ihm, nach seiner Flucht aus Keßila, mit drey besondern Haufen, in der Wüste Maon, so eifrig nachsetzte, daß er diesem Könige gewißlich in die Hände hätte fallen müssen, wenn die besondere Fürsorgung

Gottes nicht über ihn gewachtet hätte. Es ist wahrscheinlich, daß er in diesem Psalme vielmehr auf die gemeldete Verfolgung Sauls ziele, und gegen das Ende des Psalmes für die Errettung aus derselben danke, als daß er, wie Theodoret will, von der Befreyung aus den Händen Abisoms rede. Denn **v. 23.** wird die Eilfertigkeit, deren sich der Dichter in seiner Noth bedienete, mit eben dem Worte ausgedrückt, welches man **1 Sam. 23, 26.** findet; da es sonst in der

ich; laß mich in Ewigkeit nicht beschämert werden; hilf mir aus durch deine Gerechtigkeit.
 3. Neige dein Ohr zu mir; errette mich schleunig; sey mir zu einem starken Felsen; zu einem sehr festen Hause, um mich zu erhalten. 4. Denn du bist mein Fels, und meine Burg; leite mich nun, und führe mich, um deines Namens willen. 5. Laß mich aus dem Netze herausgehen, welches sie mir verborgen haben; denn du bist meine Stärke.

v. 2. Ps. 143, 1.

v. 4. Ps. 23, 3.

6. In

2. Du siehest, Herr, daß ich in allen diesen Verfolgungen, welche mich betreffen, sonst auf nichts vertraue, als auf deine Macht und Güte. Wenn also diese mir mangelten: so würde ich gar sehr beschämert werden. Verhüte solches, o Herr, und verherrliche deine Güte und Treue dadurch, daß du mich in der Gefahr, die mich iso umgiebt, erhaltest, und daraus erlösest.
 3. Erhöre gnädiglich meine Bitte, da ich iso von meinen Feinden so sehr geängstigt werde, daß sie drohen, mich zu greifen. Beschleunige deine Hülfe: denn der Fels, oder die Festung, worinnen ich bin (1 Sam. 23, 25.) kann mich nicht beschirmen: sondern nur du, o Herr, zu dem ich meine Zuflucht nehme. Du bist mir eine sicherere Vertheidigung, als die unüberwindlichste Festung in der Welt.
 4. So habe ich dich, bis hierher, in aller meiner Noth befunden. Also nehme ich nochmals, meiner Sicherheit wegen, meine Zuflucht zu dir. Ich bitte dich, du wollest mich aus dieser Noth führen, und meine Tritte so regieren, daß ich nicht in die Hände meiner Feinde falle. Thue dieses um deiner eigenen Ehre willen; denn ich habe keinen andern Grund, wodurch ich dich dazu bewegen könnte.
 5. Meine Feinde haben mich iso dergleichen verstrickt, und, durch die heimliche Verrätherey der Siphiter (1 Sam. 23, 19. 20. 1c.) in solche Berlegenheit gebracht, daß ich verloren bin, wenn du mich nicht errettest. Ich hoffe, du werdest dieses thun: denn ich bezeuge nochmals, daß ich nur von dir Hülfe und Erlösung zu erlan-

ganzen Geschichte Davids nirgends vorkömmt ²⁸¹).
 Patrick, Polus.

B. 2. Auf dich, Herr 1c. Man lese Ps. 22, 6. 71, 1. Jes. 49, 23. Der Dichter bittet hier, Gott wolle ihn in dem Vertrauen auf seine Verheißungen nicht beschämen: sondern ihn erlösen, und zwar durch die Gerechtigkeit Gottes, oder am derselben willen. Alsdenn offenbaret der Herr seine Gerechtigkeit, wenn er die Seinigen errettet, wie er verheißet hat. Man lese Hebr. 6, 10. Indessen muß ein jeder, ob er schon sein möglichstes gethan hat, bekennen, daß er ein unnützer Knecht ist, Luc. 17, 20. Man kann aber auch für Gerechtigkeit hier Güte verstehen, wie das hebräische Wort oftmals gebraucht wird. Es kann auch einerley That, in verschiedenen Absichten, sowol Gerechtigkeit, als Güte, genennet werden. So spricht der Apostel, 1 Joh. 1, 9: wenn wir unsere Sünden bekennen: so ist er getreu

und gerecht, daß er uns vergebe. An sich selbst ist Vergebung der Sünden eine Handlung der Barmherzigkeit: in Absicht auf die Verheißungen Gottes aber, und auf die Sühnung Christi, ist sie eine Handlung der Gerechtigkeit. Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 3. Neige dein 1c. Erhöre mich eilig, weil die Gefahr sehr dringend ist. Polus.

B. 4. Denn du bist 1c. Die beyden Worte, leiten und führen, drücken einerley Sache mit vielem Nachdrucke aus. Der Dichter will sagen: leite mich gut und beständig auf dem rechten und sichern Wege: denn ohne deine Führung kann ich den rechten Weg nicht finden, und auch nicht darauf bleiben. Thue solches um deines Namens willen; das ist, um deiner Kraft, Wahrheit und Güte willen. Polus.

B. 5. Laß mich aus 1c. Behüte mich vor den listigen Anschlägen meiner Feinde. Gef. d. Gottesg. B. 6.

(281) An Christum gedenken wir hier gar nicht? Das sollte wohl um so vielweniger unterblieben seyn, da bekannt ist, daß der Heiland am Kreuz einige Worte aus diesem Psalme genommen hat, als er dem Vater seine allerheiligste Seele überantwortete. Ob es nun wohl mit dem gegenwärtigen Liede keine solche Verwandtniß hat, wie mit Ps. 22, indem hier nichts vorkömmt, das nicht David selbst hätte sagen können, daher die Richtung des buchstäblichen Verstandes auf den David, bey unserm Auslegern so ganz unerträglich nicht seyn möchte: so muß doch Christus vornehmlich als die redende Person allhier angesehen werden, da es sowol aus dem Gebrauche, den er selbst davon gemacht hat, unlängbar ist, als auch daraus erhellet, weil dasjenige, was man in diesem Psalme findet, mit viel mehrerm Grunde und Nachdruck von dem Messia gesagt werden konnte, als von David.

6. In deine Hand befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Wahrheit. 7. Ich hasse diejenigen, welche auf falsche Eitelkeiten achten; und ich vertraue auf den HERRN. 8. Ich will mich freuen, und in deiner Güte fröhlich seyn,

v. 6. Luc. 23, 46.

v. 7. Jon. 2, 8.

erlangen hoffe. 6. Deiner Fürsorge und Aufsicht empfehle ich mich; und auch mein Leben übergebe ich deiner Aufsicht. Du hast mich so oftmals errettet, da ich sonst vermuthlich mein Leben verloren haben würde; du wirst dich auch, wie ich nicht zweifelte, noch ferner als meinen gnädigen Gott und mächtigen Herrn erzeigen, der diejenigen nimmermehr betrüget, welche sich auf sein getreues Wort verlassen.

7. Ich kann mich sonst auf nichts verlassen. Ich habe niemals Wahrsager, Zeichendeuter, Zauberer, und anderes solches Gefindel, gefragt, wohin ich fliehen, oder wie ich für meine Sicherheit sorgen solle. Ich habe auch die Schwarzkünstler, oder andere eitele Menschen, wodurch die heidnische Welt betrogen wird, nicht zu Rathe gezogen. Nein, ich habe alle solche Leute, und ihre Künste, gehasset, und nur auf den Herrn, und seine Führung, vertrauet.

8. Ueber seine gnädige Fürsorgung in Ansehung meiner, werde ich mich erfreuen, auch wenn ich in Noth bin. Denn ich erinnere mich mit großem Vergnügen, wie du,

B. 6. In deine Hand u. In deine Hut und Beschirmung stelle ich mein Leben, oder meinen Odem, oder meine Seele: denn alles dieses bedeutet das Wort חַיִּי, welches hier durch Geist übersetzt ist. Man lese Pred. 3, 21. c. 12, 7. u. Der Heiland hat diese Worte, Luc. 23, 46. in einem viel eigentlicherm Sinne gebrauchet, als man sie hier auf den David deuten kann; man müste denn sagen, David wünsche hier, wegen seiner verzweifelten Umstände, den Geist aufzugeben ²⁸²). Fenton, Polus. David gründete sich, in seiner Hoffnung, auf die Wahrheit und Treue Gottes, der ihn sonst errettet, und seine Verheißungen an ihm erfüllt hatte. Polus.

B. 7. Ich hasse diejenigen u. Das Wort חַמְצָה, ich habe gehasset, welches von dem Chaldäer in der ersten Person behalten ist, wird von den 70 Dolmetschern durch ἐμισους, du hast gehasset, übersetzt; und hierinne folget ihnen der Syrer, nebst andern. Diese scheinen חַמְצָה, in der zweyten Person, gelesen zu haben. Allein das folgende, נָשָׂא, welches durch falsch übersetzt ist, scheint von den 70 Dolmetschern besser durch ἀναστῆναι, vergebens, ausgedrückt zu werden; als ob hier stünde: ich habe diejenigen gehasset, welche vergebens auf Eitelkeiten achten. Denn es war nicht nöthig, die Eitelkeiten ferner als falsche Eitelkeiten zu beschreiben. Wenn die Heiden in Gefahr, oder Noth, waren: so nahmen sie gemeinlich ihre Zuflucht zur

Wahrsagerey, und folglich zu falschen Göttern, um von ihnen Rath und Unterricht zu empfangen. Sie folgten den erhaltenen Antworten auf eine sehr abergläubische Weise; ob sie schon immer endlich dabey betrogen wurden. David hatte vor solchen falschen Eitelkeiten einen Abscheu, und hoffete sonst von niemanden Hülfe, als von dem wahren Gott, dessen Wort allein er zu Rathe zog. Man lese 1 Sam. 23, 9. u. Es werden die Worte auch in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und von dem Araber, verstanden. Der Chaldäer aber umschreibt sie also: ich habe eitele und lügenhafte Werke gehasset; und bey dem Syrer liest man: die eiteln Anbethungen. Hammond, Fenton. Götzen werden auch sonst Eitelkeiten genennet, wie 5 Mos. 32, 21. Jer. 2, 5. c. 8, 19. u. Die heidnischen Wahrsagerkünste rissen auch unter den Israeliten ein, Jes. 2, 6. und diese wurden eigentlich von dem David gehasset: die Heiden aber vielmehr beklaget. Denn die Israeliten sündigten aus Bosheit, und empöreten sich wider Gott, indem sie auf Götzen traueten. Man vergleiche hiermit Ps. 139, 21. 22. Andere verstehen hier durch Eitelkeiten alle fleischliche Hülfe. Denn diejenigen, welche darauf vertrauen, werden Jer. 17, 5. für verflucht erklärt, und verdienen deswegen, gehasset zu werden ²⁸³). Polus.

B. 8. Ich will mich u. Man kann die letzten Worte dieses Verses von verschiedenen Erlösungen verstehen,

(282) Wenn auch David selbst rebete, so wäre doch das letztere seiner Gesinnung um so vielweniger gemäß, je weniger sich die nachfolgenden Worte zu solchem Vortrage schicken würden, und je häufiger er sonst solche Bewegungsgründe anführet, welche mit dieser Gedankenart gänzlich streiten, Ps. 6, 5. 6. 30, 10. u. a. m.

(283) Es kann beydes wohl mit einander verbunden werden. Denn im Texte ist der allgemeinste Ausdruck: Eitelkeiten der Nichtwürdigkeit, d. i. nichtwürdige Eitelkeiten. Dadurch kann alles verstanden werden, worauf die Menschen öfters ein falsches Vertrauen setzen: es sey gleich was es wolle. Was die 70 Dolmetscher durch ἀναστῆναι ausgedrückt haben, ist in der Sache gegründet, das hebräische Wort aber bedeutet es nicht.

seyn, weil du mein Elend angesehen, und meine Seele in Nöthen gekannt hast; 9. Du hast mich auch nicht in die Hand des Feindes überliefert; du hast meine Füße in dem Raume stehen lassen. 10. Sey mir gnädig, HERR: denn mir ist bange; von Verdruß ist mein Auge durchnaget, meine Seele, und mein Bauch. 11. Denn mein Leben ist von Betrübniß verzehret, und meine Jahre von Seufzen; meine Kraft ist durch
v. 9. Ps. 4, 2. 18, 20. mei-

du, in meinem Elende, für mich gesorget, und mich niemals verlassen hast: sondern mich noch iso kennest, und, in der größten Drangsal, für meine Sicherheit sorgest. 9. So hast du auch nur noch vor kurzem mich nicht in Rehila wollen einschließen lassen (1 Sam. 23, 7.) da die Einwohner dafelbst mich sonst in die Hände Sauls würden überliefert haben. Du hast mich vielmehr, durch dein Wort, welches allein ich zu Rathe zog, (1 Sam. 23, 9.) ermahnet, aus diesem Orte zu weichen, wo ich Gefahr lief, eingeschlossen zu werden. Du hast mir mehr Raum gemacht, damit ich Mittel zu meiner Erhaltung suchen könnte. 10. Fahre fort, gütiger Herr, deine Güte an mir vollkommen zu machen. Da ich iso in eine neue Schwierigkeit verfallen, und auf allen Seiten von meinen Feinden eingeschlossen bin: so habe einiges Mitleiden mit mir, und erlöse mich bald. Denn die beständige Angst, welche diese zurückkehrende Gefahr mir verursachet, wozu noch Hunger und Durst kommen, die mich iso sehr quälen, hat mich fast ganz kraftlos gemacht. 11. Ich kann nicht länger bestehen, wenn du mich nicht erlösest: denn ich bin von Traurigkeit und Seufzen ganz ausgezehret. Die Strafen meiner Sünden sind so schwer, und ich bin so schwach, daß ich unter der Last derselben nicht aus-

stehen, die Gott dem David gewähret hatte, und woraus dieser den Schluß machen konnte, daß Gott in der Noth an ihn gedacht haben müsse, weil er ihn erlöset hatte. Diese seine vorhergehende Erfahrung gab ihm nun einen guten Grund an die Hand, auch iso das Beste zu hoffen; und durch seine Dankbessersheit für die vorhergehenden Erlösungen konnte Gott bewogen werden, seine Errettung auch iso zu beschleunigen. Kennen bedeutet auch sonst so viel, als Zuneigung tragen, sorgen, und erretten. Man lese Ps. 142, 3. *Gef. der Gottesgel. Fenton, Polus.* Man kann aber auch die gegenwärtigen Worte Davids als eine Beschreibung seines innerlichen Trostes ansehen, wodurch Gott ihn, in seinem Elende, unterstützet hatte. Oder er will dadurch sein Vertrauen auf Gott in seiner größten Noth bezeugen, da der Herr ihn gänzlich vergessen und verlassen zu haben schien, wie Ps. 40, 18. Man lese auch Ps. 70, 6. und vergleiche damit Hiob 13, 5. *Gef. der Gottesgel. Fenton.*

W. 9. Du hast mich 10. Für überliefert steht im Englischen: verschlossen; nämlich zu Rehila, da die Einwohner dafelbst ihn in die Hände Sauls liefern wollten, und er ohne Rettung gewesen wäre, wenn Gott ihn nicht erlöset hätte. Man lese 1 Sam. 23, 7. *Fenton, Polus.* Raum bedeutet Gelegenheit, um Mittel zur Errettung zu suchen; oder auch

Trost, und Befreyung von Schwierigkeiten; wie hingegen Einsperrung, oder Verschließung, Traurigkeit und Unruhe bedeutet, Ps. 4, 2. 18, 20. 119, 33. *Gef. der Gottesgel. Polus.*

W. 10. Sey mir gnädig 11. Die Durchnagung der Augen kann durch das beständige Weinen verursacht worden seyn. Man lese Ps. 6, 9. Durch die Seele kann man die Lebensgeister verstehen. Oder David will sagen, sein Schmerz sey nicht geringe: sondern innerlich und herzdringend; sein Geist sey niedergeschlagen, und sein Herz verschmachte beynahe unter seiner Last. Durch den Bauch kann man die Eingeweide, als die Quellen der Nahrung und Unterstützung des Leibes, verstehen, welche iso durch Hunger gequälet wurden. Seine ganze Person mußte also leiden. *Polus, Fenton.*

W. 11. Denn mein Leben 12. Leben ist so viel, als Lebenszeit, oder Lebensjahre, wie es in dem Folgenden erklärt wird. Ungerechtigkeit bedeutet entweder die Traurigkeit über die Sünden, wodurch Gott bewogen wird, die Menschen zu züchtigen; oder die Strafen wegen verübter Ungerechtigkeit. Denn das hebräische Wort bedeutet sowol Sünde, als auch Strafe der Sünde, wie Jes. 53, 6. 11. ²⁸⁴ Die Gebeine sind durchnaget kann von dem Gaste, oder Marke, verstanden werden, welches fast ganz ausgezehret war. *Polus, Fenton.*

W. 12.

(284) In dem Munde des Mesia heißt seine Ungerechtigkeit, die schwere Last unsrerer Sünden, so auf ihn, als den Bürgen, gewälzet worden, sammt dem Gefühle des Zorns Gottes über dieselben.

meine Ungerechtigkeit verfallen, und meine Gebeine sind durchnaget. 12. Wegen aller meiner Widersacher bin ich, auch meinen Nachbarn, sehr zur Schmach worden, und meinen Bekannten zu einem Schrecken; die mich auf der Strafe sehen, fliehen vor mir.

13. Ich bin aus dem Herzen vergessen, wie ein Todter; ich bin worden wie ein verdorben Gefäß. 14. Denn ich hörte die Nachrede vieler; Furcht ist rund umher, weil sie zusammen wider mich zu Rathe gehen; sie denken, meine Seele zu nehmen.

v. 12. Hiob 19, 13. Ps. 38, 12. 88, 9. 19.

v. 14. Jer. 6, 25. 1. 20, 3. Klagl. 2, 22.

15. Aber

ausbauern kann. 12. Auch meine Feinde, die mich so geängstet haben, treiben nunmehr ihren Spott mit meinem Vertrauen auf dich; und meine Nachbarn, welche Zeugen von meiner Aufrichtigkeit in allen meinen Thaten gewesen sind, sind nur allzusehr geneigt, sich, in Ansehung so schmähtlicher Vorwürfe, zu ihnen zu schlagen. Ja, was noch viel schmerzlicher ist, meine vertrauesten Freunde scheuen sich, in meiner Gesellschaft zu seyn, oder mich im geringsten zu unterstützen. Es fehlt so viel, daß sie mich in ihren Häusern bewirthen sollten, daß sie vielmehr, wenn sie mir auf den großen Landstraßen begegnen, vor mir fliehen, und sich mir nicht nähern wollen. 13. Sie halten mich für einen, der schon ganz verloren ist, und denken daher eben so wenig an mich, als ob ich schon im Grabe läge. Sie verzweifeln an meiner Wiederherstellung, und verachten mich, wie ein irdenes Gefäß, das in Stücken zerbrochen ist, und worauf niemand achtet, weil es nicht wieder hergestellt werden kann.

14. Es sind mir auch die Nachreden und Lästerungen zu Ohren gekommen, welche die Großen von mir austreuen. Sie sagen, ich sey ein Aufrührer: und das Leben des Königs könne nicht eher sicher seyn, als bis ich ausgerottet sey. Also haben sie Anschläge wider mich gefasset, worinne sonst nichts in Erwägung gezogen worden ist, als wie man ein Mittel finden könne, mir das Leben zu

B. 12. Wegen aller meiner 12. Schmach bedeutet hier den Gegenstand der Schmach und Verachtung. Sie sageten gleichsam: ist dieses der David, der König in Israel? Gewiß, ein großer Fürst, der von Gott und Menschen verlassen, und in einen fast verzweifelten Zustand versetzt worden ist! Er giebt vor, fromm gegen Gott, und getreu gegen Saul zu seyn: in der That aber ist er ein großer Betrüger und Verräther, der sich wider seinen König auflehnet. Auch diejenigen verließen den David, und redeten Nebels von ihm, welche, nach den Gesetzen der Nachbarschaft, verpflichtet waren, ihm alle Freundschaft zu erzeigen, und auch täglich sahen, wie aufrichtig er handelte. Seine Bekannten scheueten sich, ihm Beystand zu leisten, oder mit ihm umzugehen, indem sie durch die Begebenheit mit dem Ahimelech (1 Sam. 22.) davon abgeschreckt worden waren. Auf der Strafe stoh man vor ihm, wie vor einem abscheulichen Ungeheuer und Bösewichte; oder, um der Gefahr zu entgehen, die mit dem Umgange mit ihm verknüpft war. Polus, Senton.

B. 13. Ich bin aus 12. Ungeachtet ich dem Könige, dem Reiche, und den Privatpersonen, so viele gute Dienste erwiesen habe, wie auch einige erkannt und gerühmet haben: so bin ich doch igo von allen vergef-

sen, wie ein Todter, dessen Andenken in wenig Tagen verloren geht. Man lese Ps. 88, 13. Pred. 9, 5. Für verdorben steht im Englischen, zerbrochen. Polus. Im Hebräischen steht: wie ein Gefäß, das vergeht; das ist, welches leichtlich zerbrochen, und wenig geachtet wird; nicht aber, welches schon zerbrochen ist. Man lese Klagl. 4, 2. Irdene Gefäße sind hier ein Bild einer verächtlichen und geringen Sache, weil sie bloß aus zerbrechlicher Erde bestehen. Röm. 9, 22. wird von solchen Gefäßen in einer andern Absicht geredet, nämlich in Betrachtung ihres verschiedenen Gebrauches. **Gef. d. Gottesg.**

B. 14. Denn ich hörte 12. Ich hörte, theils mit meinen eigenen Ohren, theils aus von andern, die Lästerungen, die wider mich ausgebreitet wurden, als ob ich ein Aufrührer, ein Störer der gemeinen Ruhe, wäre, und dem Könige nach Krone und Leben trachtete. Polus. **777**, oder **77**, bedeutet wohnen, oder bewohnen. Mit dem vorgesezten **v** aber ²⁸⁵ bedeutet es fürchten, 1 Sam. 18, 14. Hiob 41, 8. Ps. 33, 8. Daher kömmt es, daß die 70 Dolmetscher **777** hier durch wohnen, und Ps. 34, 5. **777777** durch meine Wohnungen, übersetzen (**παροικῶν μου**): in andern Abschriften aber durch **777777**, Trübsal, wie die gemeine lateinische Uebersetzung, und der Araber,

(285) Das ist: wenn dieses Wort mit der Präposition **v** construirt wird.

15. Aber ich vertraue auf dich, o HERR; ich sage: du bist mein Gott. 16. Meine Zeiten sind in deiner Hand; errette mich von der Hand meiner Feinde, und meiner Verfolger. 17. Laß dein Angesicht über deinen Knecht leuchten; erlöse mich durch deine

v. 17. Ps. 4, 7.

Güte;

zu rauben. 15. So groß aber auch ihre List und Macht seyn mag, und ob schon meine Furcht mich niedergeschlagen machet: so verzweifele ich doch nicht gänzlich. Ich setze noch immer ein festes Vertrauen auf dich, o Herr, und sage: du bist derjenige, welcher meine Unschuld beurtheilet; du bist mein Beschirmer und Vertheidiger, der mir bis hieher Gerechtigkeit hat wiederfahren lassen. 16. Es steht so wenig in ihrer Macht, mit meinem Leben nach ihrem Wohlgefallen zu handeln, als ich im Stande bin, die Zeit meiner Erlösung zu bestimmen. Ich überlasse dieses deiner Weisheit, o Herr, welcher solches zukommt. Nur bitte ich dich, für iso, mich zu erretten, daß ich nicht in die Hände meiner Feinde falle. Endlich befreue mich von ihrer Verfolgung, wenn du es für gut findest. 17. Vertreibe diese schwarze Wolken des Elendes, welche mich so lange Zeit in einem traurigen Zustande gehalten haben, daß meine Feinde sich einbilden, du habest mich verlassen. Offenbare die Gunst, die du zu mir trägst. Da ich mich gänzlich deinem Dienste gewidmet habe: so hoffe ich, daß du, ob ich es schon nicht verdiene, doch deine Güte dadurch verherlichen wirst, daß du mich aus dieser Gefahr

ber, es ausdrücken. Ferner verbinden die 70 Dolmetscher hier וַיִּי mit בָּיָם, und übersetzen: πολλῶν περιουσίτων κυκλόθεν, vieler, die rund herum wohnen; da doch בָּיָם zu בָּרַב, und וַיִּי zu וַיִּיבֵר gehöret, beydes aber mit ich hörete verbunden ist; nämlich also: ich hörete die Nachrede, oder Schmach, vieler; welche Furcht rund umher war. Hier muß man sich desjenigen erinnern, was Jeremias, Cap. 20, 3. zu Paschur spricht: der Herr nennet deinen Namen nicht Paschur: sondern Magor Mischabib; welches am Rande der englischen Bibel übersetzt ist: Schrecken, oder Furcht, rund herum. Und v. 4. folget die Erklärung dieses Ausdruckes: denn so spricht der Herr: siehe, ich stelle dich zu einem Schrecken für dich selbst, und für alle deine Liebhaber; das ist, zum Verderben, und zur Wegführung; wie zu Ende des Verses folget. וַיִּיבֵר וַיִּיבֵר war also ein Sprüchwort, dessen man sich oftmals bediente, um eine völlige Verwüstung auszudrücken. Hier wird es von den Feinden Davids spottweise gebraucht, und deutet an, daß sie ihm das äußerste Verderben wünschten. Er spricht: ich hörete die Schmach vieler, oder der Mächtigen. Darauf führet er ihre eigenen Worte an: Furcht rund herum; das ist, sie riefen aus, er sey ein verlorenes, verachtetes und verdorbenes Geschöpf; wie sie sonst über ihn riefen: Leah 1c. 286). Von dem Ausdrucke, וַיִּיבֵר וַיִּיבֵר lese man ferner Jer. 20, 10. welche Stelle man mit

der gegenwärtigen sehr gut vergleichen kann. Uebrigens muß man anmerken, daß Furcht hier, wie in andern Stellen, die Ursache der Furcht, nämlich die Gefahr, andeutet, wie Jes. 66, 4. Ps. 34, 5. Samsmond, Polus. מַלְאָךְ, in den letzten Worten, bedeutet hier, mit Unrecht und Gewalt wegnehmen; nämlich die Seele, oder das Leben. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 34, 2. Polus.

B. 15. Aber ich vertraue 1c. David spricht: du bist mein Gott, weil du, als Vater, für mich sorgest, und einen Wund mit mir aufgerichtet hast. Polus. Mein Gewissen übergeuet mich, daß du meine Unschuld verteidigen wirst. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 16. Meine Zeiten sind 1c. Meine Zeiten bedeuten, entweder, die Länge meines Lebens; oder, die rechte Zeit zu meiner Erlösung; oder auch, alle Begebenheiten und Zufälle meines Lebens, wie 1 Chron. 29, 20. Hiob 11, 17. Ps. 37, 18. Pred. 9, 11. Dan. 2, 21. Apöstg. 17, 26. Diese sind, will David sagen, gänzlich in deiner Macht. Du kannst sie nach deinem Wohlgefallen einrichten, und meine Feinde haben nichts dagegen einzuwenden. Also können sie auch nichts wider mich ausrichten, wenn sie nicht von oben Macht dazu erlangen. Polus.

B. 17. Laß dein Angesicht 1c. Offenbare deine Gunst, und deine Liebe zu mir, durch Erhörung meines Gebeths, und behüte mich vor allen meinen Feinden, Ps. 4, 7. Polus.

B. 18.

(286) Daß dieses Worte anderer Personen seyn sollten, dazu findet sich im Texte keine gnugsame Anzeige. Vielweniger würden sie mit dem nachfolgenden alsdenn so verbunden werden können, wie sie wirklich sind. Daher hat man gnugsame Ursache, sie vielmehr der lebenden Person selbst in den Mund zu legen, und als eine fortgesetzte Klage zu betrachten, von welcher sogleich auch die Ursache angegeben wird.

Güte. 18. **HERR**; laß mich nicht beschämnet werden: denn ich rufe dich an; laß die Gottlosen beschämnet werden; laß sie im Grabe schweigen. 19. Laß die falschen Lippen stumm werden, die, in Hochmuth und Verachtung, harte wider den Gerechten reden. 20. O wie groß ist dein Gut, das du für diejenigen weggeleget hast, welche dich fürchten! das du für diejenigen gewirket hast, welche, in der Gegenwart der Menschen

v. 18. Ps. 25, 2. v. 19. Ps. 12, 4. v. 20. Jes. 64, 4. 1 Cor. 2, 9.

schen

fahr erlösest, und mich so glücklich macheest, als ich iso elend bin. 18. Laß doch, o Herr, deinen demüthigen Anbether, der, durch seine täglichen Gebethe, bezeugete, daß er gänzlich von deiner Gnade abhänget, in Erwartung deiner Hülfe nicht schändlich betrogen werden. Laß hingegen die Gottlosen beschämnet werden, und sehen, daß alle, ihre List wider mich vergebens ist. Laß sie ins Grab fahren, damit sie mich nicht ferner beunruhigen. 19. Stopfe denen frechen Lästernern den Mund, welche dem Unschuldigen kühnlich einen völligen Untergang drohen, den sie der größten Missethaten beschuldigen; woben sie über alles spotten, was er zu seiner Vertheidigung sagen, oder thun, kann. 20. O was für ein Trost ist es nicht, wenn man, bey solchem ihrem Verfahren, an deine Güte gegen diejenigen denket, welche sich scheuen, wider dich zu sündigen, so elend sie auch iso gedrückt werden mögen! Wie groß ist nicht der Segen, den du, wie endlich die ganze Welt sehen wird, für diejenigen aufgehoben und bereitet hast, welche, auf eine gottesfürchtige Weise, alle ungerechte Mittel zu ihrer Errettung vermeiden,

den,

B. 18. Herr, laß mich ic. Sollte mir meine Hoffnung fehl schlagen: so würde deine Ehre dadurch verdunkelt werden, als ob du das Gebeth nicht erhöretest, und dein Versprechen nicht hieltest; oder als ob du keinen Unterschied zwischen Guten und Bösen machtest. Laß daher nicht mich; sondern die Gottlosen, in ihren bösen Absichten, beschämnet werden. Da sie, in ihrer Bosheit und Wuth gegen die Frommen und Unschuldigen, unversöhnlich sind: so rotte sie, durch dein gerechtes Gerichte, aus. Da doch einmal entweder die Gerechten, oder die Gottlosen, vergehen müssen: so laß das Verderben diejenigen treffen, welche es am meisten verdienen. **Polus.**

B. 19. Laß die falschen ic. Offenbare, oder vertheidige, meine Unschuld wider die Lästernungen. Ueberzeuge, oder vertilge, sie durch deine Gerichte. Von dem Ausdrücke, harte reden, lese man 1 Sam. 2, 3. Ps. 60, 5. 94, 4. Jud. v. 15. Der Dichter versteht solche Worte, welche schwer zu erdulden sind; bittere Lästernungen, beißende Spöttereyen, erschreckliche Drohungen, und so fort. Solche Worte rühreten theils aus Vermessenheit, und Vertrauen auf einen guten Erfolg, her; theils auch daher, weil sie ihn und die Seinigen verachteten, und sie für geringe und ohnmächtige Flüchtlinge hielten, da doch Gott ungeachtet ihrer falschen Beschuldigungen, von dem David wußte, daß er gerecht war. **Polus.**

B. 20. O wie groß ic. Niemand ist vermögend, die Größe deiner Güte und Liebe durch Worte auszudrücken. Das Wort weggeleget, aufgehoben, oder verborgen, ist hier sehr nachdrücklich, und hebet einen Einwurf der Gottlosen, der von dem zeit-

lichen Unglücke der Frommen hergenommen ist. Die Meynung ist folgende. Die Güte Gottes entdeckt sich zwar nicht allemal zum Besten der Frommen: allein sie wird doch in den Schätzen Gottes für sie aufgehoben; und sie werden das Gute empfangen, wenn sie es nöthig haben, und wenn es dem Herrn gefällt. Für gewirket hast kann man auch bereitet hast übersetzen, wie 2 Mos. 15, 17. oder wirken willst; daß also, wie in den Schriften der Propheten oftmals geschieht, die vergangene Zeit an statt der zukünftigen steht, um die Gewißheit der Sache anzudeuten. Diese soll in der Gegenwart der Menschenkinder, vor den Augen der ganzen Welt, geschehen. Auch die Feinde der Frommen werden es sehen, sich darüber verwundern, sie beneiden, und doch solches nicht verhindern können. **Polus.** Einige glauben, durch den Zusatz, in der Gegenwart der Menschenkinder, werden die vorhergehenden Worte dergestalt auf das Gute eingeschränket, welches die Frommen in diesem Leben genießen, daß man sie nicht, ohne ihnen Gewalt anzuthun, auf das ewige Leben ausdehnen könne. Allein wir glauben, es sey genug, wenn man zugesteht, daß nach dem Buchstaben zeitliche und sichtbare Güter verstanden werden, und zwar nach den Umständen der Zeiten, und dem Lichte der Erkenntniß in solchen Zeiten. So viel wir aber einsehen, so ist die Hauptabsicht des Dichters gewesen, die Größe und Gewißheit aller dererjenigen Belohnungen zu zeigen, welche die Frommen von Gott zu erwarten haben. Und in dieser Absicht ist der Zusatz, in der Gegenwart der Menschenkinder, sehr nachdrücklich. Er spricht gleichsam: dieses

ist

schenkinder, auf dich vertrauen! 21. Du verbirgst sie im Verborgenen deines Angesichts vor den Frechheiten des Mannes; du versteckst sie in einer Hütte vor dem Zanke der Zungen. 22. Gelobet sey der HERR: denn er hat seine Güte an mir wunderbar

v. 21. Ps. 27, 5. v. 22. Ps. 17, 7.

den, und nur auf dich vertrauen. 21. Zuweilen werden sie zwar gezwungen, sich in Löcher und Höhlen der Erde zu verbergen (1 Sam. 23, 14. c. 24, 2:) allein daselbst bist du bey ihnen gegenwärtig, und deine gnädige Fürscheidung behütet sie wider diejenigen, welche sie heftig verfolgen. Du bewahrest sie so sicher, als ob sie in deiner Wohnung wären, wider das Böse, welches zankfüchtige Menschen, durch ihre falsche Beschuldigungen, ihnen zuzuziehen suchen. 22. Ich selbst bin ein merkwürdiges Beispiel hiervon; und dafür will ich dich, o Herr, in Ewigkeit rühmen. Denn du hast deine Güte an mir groß gemacht, und bist mir zu meiner Ent-

ist keine leichte oder eingebildete Sache, die etwam bald vorüber geht: sondern eine solche, woran alle Menschen fleißig Achtung geben sollten. Also handelt man nicht wider die Absicht des Dichters, wenn man seine Worte von der ewigen Glückseligkeit versteht, welche allein eine vollkommene Zufriedenheit gewähren kann. Und auch der gegenwärtige Zusatz kann von der zukünftigen Welt verstanden werden. Man vergleiche hiermit Luc. 13, 28. ²⁸⁷⁾ Gesells. der Gottesgel.

B. 21. Du verbirgst sie u. אֲנִי, das Angesicht, oder die Gegenwart, wird oftmals dem Heiligen in der Stiftshütte zugeschrieben; wie aus den Redensarten erhellet, sein Angesicht suchen, vor sein Angesicht kommen. Da nun von der göttlichen Gegenwart gesagt wird, daß sie durch die Flügel der Cherubim bedeckt werde: so wird durch den Ausdruck, אֲנִי הָיָה, das Verborgene deines Angesichtes, offenbarlich der aus der Gegenwart und Günst Gottes im Heiligen herrührende Segen verstanden. Dieses erhellet noch deutlicher aus dem folgenden Worte אֲנִי, Gezelt. Dadurch wird füglich

ein vollkommen sicherer Ort angedeutet; und einen solchen findet man auf die vortrefflichste Weise in der Gegenwart, oder Hut Gottes. Man lese Ps. 27, 5. Hammond, Polus. Einige verstehen durch das Verborgene des Angesichts Gottes überhaupt die Gegenwart und den Schutz Gottes, welcher verborgen genennet wird; weil die meisten Menschen ihn nicht kennen; und weil man daselbst, als an einem verborgenen Orte, sicher seyn kann. Oder man versteht dadurch die verborgene Fürscheidung Gottes in Ansehung der Frommen, da er sie durch ihnen unbekanntes Mittel beschützet. Diese Fürscheidung wird hier den Höhlen, und andern unsichern Plätzen, entgegen gesetzt, wo David sich hatte verbergen müssen ²⁸⁸⁾. Die Frechheiten des Mannes sind die Drohungen und frechen Anschläge der Feinde Davids. Für in eine Hütte findet man im Englischen: wie in deiner Hütte, oder deinem Gezelt. Der Zank der Zungen bedeutet das Böse, welches von zänkischen und lästernden Menschen herrühret. Polus.

B. 22. Gelobet sey der Herr u. Durch die feste Stadt kann man Bejila verstehen, wo Gott den

(287) Der Zusatz: in der Gegenwart der Menschenkinder wird allerdings besser zu dem Bereiten des Guten, als zu dem Vertrauen auf Gott, gerechnet. Da nun dieser Ausdruck nichts mehr bedeutet, als: öffentlich, so wird dadurch zwar der Nachdruck des ganzen Vortrages vermehret, der Umfang desselben aber nicht eingeschränket. Folglich muß man diese Worte nothwendig also erweitern, daß sie, auch nach dem Buchstaben auf die himmlischen und ewigen Güter gehen, bey deren Austheilung und Bestimmung allein öffentlich kund wird, wie selig die Gerechten sind: Da solches bey dem Guten, so sie in der Zeit genießen, nur selten, und nicht an allen geschieht. Uebrigens ist der steigende Ausdruck Davids zu bemerken, da er erstlich sagt: Gott habe dieses Gute für sie beyseite gelegt, ihnen zugebacht, verheissen, und für sie bestimmt, vergl. 2 Tim. 4, 8. hernach: er habe es öffentlich für sie bereitet, daß nicht nur sie selbst, sondern auch andere überzeugend erfahren sollen, wie groß und herrlich es sey.

(288) Das Verborgene kann vermöge des Zusammenhanges nichts anders bedeuten, als einen verborgenen Ort, dahin man sich begiebt, einer feindlichen Nachstellung auszuweichen. Dieser heißt hier: Das Verborgene des Angesichtes Gottes, nicht nur in Absicht auf die Gegenwart Gottes an solchem Orte, dahin die obige Umschreibung diesen Ausdruck richtet, sondern auch, und zwar hauptsächlich in Ansehung der Bestimmung eines solchen Ortes der Sicherheit, welchen seine Gläubige für sich nicht finden, und wohl eher dem Feinde in die Hände gehen würden, wo sie am sichersten zu seyn glauben, wo sie nicht von dem Angesichte des Herrn selbst an den rechten Ort geleitet würden. David hatte selbst viele Beispiele hiervon erfahren.

bär gemacht, und mich wie in eine feste Stadt geführt. 23. Ich sprach zwar in meinem Eilen: ich bin vor deinen Augen abgeschnitten: allein du hörestest doch die Stimme meiner Gebethe, da ich zu dir rief. 24. Habet den HERRN lieb, ihr alle seine Gunstgenossen: denn der HERR behütet die Gläubigen, und vergilt überflüssig demjenigen, v. 23. 1 Sam. 23, 26. 2 Kön. 7, 15. Ps. 116, 11. Jes. 38, 11. 12. Hagl. 3, 54. Jon. 2, 4. nigen, v. 24. Ps. 94, 2.

Entkommung behülflich gewesen, da ich in eine feste Stadt, mit Thoren und Niegeln, eingeschlossen war, (1 Sam. 23, 7 = 13.) 23. Gleich hernach gerieth ich in solche Noth, daß ich keine Hoffnung hatte, davon befreuet zu werden. Wegen der Größe meiner Furcht sagte ich, auf meiner eilfertigen Flucht (1 Sam. 23, 26.) ich bin ganz verloren; ich werde mich niemals retten können, so sehr ich auch eilen mag. Indessen hast du doch auch damals, da ich demüthiglich zu dir rief, mich so gleich wunderbarlich erlöset (1 Sam. 23, 27.) 24. Wie müssen nicht durch alles dieses fromme Seelen ermuntert werden, den Herrn lieb zu haben, und ihm standhaft anzuhängen! Denn der Herr forget für die Sicherheit dererjenigen, welche ihm in aller ihrer Noth getreu bleiben. Er plaget diejenigen, von denen sie troziglich gemishandelt werden,

den David wunderbarlich erhalten hatte. Man lese 1 Sam. 23, 7. Andere deuten solches auf die Höhlen und Gebüsch, wo David ebenfalls sicher gewesen war. Polus.

B. 23. Ich sprach zwar ic. Man findet 1 Sam. 23, 26. eben das Wort, *עָלַץ*, eilen, welches hier steht; und daher ist es wahrscheinlich, daß David in beyden Stellen von einerley Sache rede o). Deutet man aber diesen Ausdruck auf die Hurtigkeit der Gedanken, womit David in gegenwärtiger Gefahr, von einer Sache auf die andere fiel: so kann man die gegenwärtigen Worte als eine nachdrückliche Vorstellung von der Güte Gottes ansehen, welcher den David in der größten Noth erhörte, und ihn wider Vermuthen erlösete. Wir glauben nicht, daß David hier sagen wolle, er habe sich durch diesen Ausdruck versündigt. Gott hatte ihm zwar eine Verheißung gethan; und er wußte, daß der Herr sein Wort nicht brechen würde: allein da doch die meisten Verheißungen Gottes von dieser Art bedingungsweise geschehen, 1 Sam. 2, 30. Ezech. 33, 13. so konnte er gar wohl in seiner Demuth zuweilen denken, daß er sich dieser Verheißung unwürdig gemacht habe. Man vergleiche

hiermit 2 Sam. 15, 25. Wir finden nirgends, daß David Gott mit solcher Demuth beleidigt habe; und wir glauben auch nicht, daß es geschehen sey. Ja vielleicht gefiel dieses Gott mehr, als ein sorgloses Vertrauen. Denn es folget keinesweges, daß David deswegen keine Hoffnung gehabt haben sollte, weil er sich so zweifelnd ausdrückte. Furcht und Hoffnung können, in gewisser Maasse, gar wohl mit einander bestehen; und deswegen ermahnet der Apostel zu beyden, Phil. 2, 12. Hebr. 3, 6. 14. Indessen kann man auch die gegenwärtigen Worte, wenn er sie in der That gesprochen hat, für einen übereilten Ausdruck halten, der in der Hitze, und in der größten Gefahr, ausgesprochen worden ist; und so können sie entschuldigt werden. Man lese Ps. 22, 2. 77, 8. und vergleiche damit 2 Cor. 1, 8. 9. 289). Vor den Augen Gottes abgeschnitten ist so viel, als von seinem Angesichte verworfen, und von ihm verlassen. Gesells. der Gottesgel. Polus.

o) Man lese Patrick über v. 1.

B. 24. Habet den Herrn ic. Für der Herr behütet die Gläubigen könnte man auch übersetzen: der Herr hält Treue; er ist getreu in Erfüllung seiner

(289) Das Wort *עָלַץ* kömmt in der Bedeutung des Eilens so selten nicht vor, muß auch solche hier so nothwendig nicht haben, daß man durch den Gebrauch desselben berechtiget wäre, ein vorzügliches Abschen auf eine ähnliche Stelle anzunehmen. Die Bedeutung des Sagens ist hier viel bequemer und dem Zusammenhange gemäßer, es sey gleich daß man den buchstäblichen Verstand dieses Palms für eine Rede Davids, oder für eine Rede des Messia ansehe. In dem Munde Davids, würden sie nicht aus solchen Gründen zu entschuldigend seyn, mit welchen leicht allerley Arten ungläubiger Zweifel, die nie ohne Verfindigung bleiben, gerechtfertiget werden könnten; sondern vielmehr daher, daß das Sagen, in der Schrift nicht allezeit von dem dafür halten und behaupten einer Sache zu verstehen ist, sondern zuweilen auch von einem bloßen Besorgen, nach gewissen, auch zuweilen nur einzeln betrachteten Umständen. Die Meynung Davids könnte also gar wohl diese seyn: Die Gefahr darinne ich mich befand, war so groß, und die Beängstigung meines Gemüthes so heftig, daß ich, nach dem, was Menschen urtheilen, hätte besorgen sollen, ich wäre nun verloren. Redet aber der Messias diese Worte, so sind sie dem Verstande nach einerley mit Ps. 22, 2.